



PFARRBLATT | März 2021



Frau sein

GOTTESDIENSTPLAN | März 2021

1. März | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

3. März | Mittwoch

ALTERSZENTRUM ALTEINSTRASSE

14.00 Hl. Messe

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

6. März | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Lateinische Messe in ausserordentlichem Ritus

7. März | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

3. Fastensonntag

10.00 Hl. Messe

Kollekte für den Schweizerisch Katholischen Frauenbund

8. März | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

10. März | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

13. März | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

14. März | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

4. Fastensonntag (Laetare)

10.00 Hl. Messe

Kollekte für den Verein für hirnverletzte Kinder

15. März | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

17. März | Mittwoch

ALTERSZENTRUM ALTEINSTRASSE

14.00 Hl. Messe

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

19. März | Freitag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Hl. Josef, Bräutigam der Gottesmutter

17.00 Hl. Messe

20. März | Samstag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

Stiftsmesse für Franco Romano
Marazzi-Läber

21. März | Sonntag 

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

5. Fastensonntag

10.00 Ökumenischer Gottesdienst
zum Suppentag in der evangelischen
Dorfkirche

22. März | Montag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

24. März | Mittwoch
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Verkündigung des Herrn

17.00 Vorabendmesse

Stiftsmesse für Ida Knecht-Schuler

27. März | Samstag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

Heilige Woche-Karwoche

28. März | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Palmsontag

10.00 Hl. Messe

Stiftsmesse für Josefina Koller-Oetterli

*Kollekte für Fastenopfer Schweizer
Katholikinnen und Katholiken*

29. März | Montag der Karwoche

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

31. März | Mittwoch der Karwoche

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

Kollekte für den Schweizerisch Katholischen Frauenbund

Der SKF engagiert sich für die Rechte von Frauen in Politik, Gesellschaft und Kirche und leistet Freiwilligenarbeit, unterstützt Frauen durch Bildung und ermöglicht sinnstiftendes Engagement.

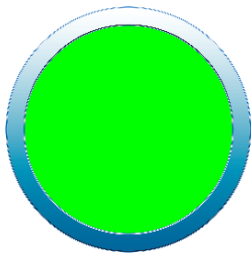
Termine zum Vormerken für Erwachsene

Do, 25. März 2021, 18.00 Uhr, Arosa Klassik, Konzert

Wir gratulieren herzlich und wünschen Gottes Segen:

05.03.2021	80 Jahre	Frau Trudi Hunkeler, Hubelstrasse 11, Arosa
07.03.2021	90 Jahre	Herr Kurt Werder, Alteinstrasse 15, Arosa
17.03.2021	83 Jahre	Herr Marcel Kobler, Chalchofa-Str.10, Arosa
23.03.2021	80 Jahre	Herr Adolfo Batusci, Schmidsch-Hus Weg 14, Arosa
30.03.2021	80 Jahre	Herr Walter Hug, Unterbofel 4, St. Peter

(es sind hier nur Geburtstage über 80 Jahren aufgeführt)



21. März 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Suppentag in der evangelischen Dorfkirche

Neu haben wir auf unserer Homepage eine direkte Verlinkung zu unserer Facebook-Seite. Der Link ist in der Kopfzeile neben Kontakt zu finden.



FÜR ALLI U20

Wellness Tag - Gesichtsmasken selber machen

SCHOKOMASKE

Die Schoko-Gesichtsmaske ist für normale und für trockene Haut gut geeignet und riecht besonders lecker! Und essbar ist sie auch.

Was man dafür braucht:

Ungesüßtes Kakaopulver

Honig

Kokosöl oder Olivenöl

Wie wird's gemacht:

- Zwei Teelöffel Kakaopulver, zwei Teelöffel Kokosöl oder drei Teelöffel Olivenöl in eine Schüssel geben. Das Ganze kurz in der Mikrowelle erwärmen, damit man die Masse gut verrühren kann.
- Gib einen halben Esslöffel Honig dazu und verrühre alles gut.
- Zum Auftragen der Maske eignet sich ein Make-Up-Pinsel. Aber Vorsicht: Die Masse kann in der Mikrowelle sehr heiß werden. Teste am besten mit der Fingerspitze, ob man sie schon auftragen kann.
- Lass die Maske 10 Minuten einwirken und entferne sie dann mit einem nassen Lappen. Man kann die Maske sogar essen - lecker!



KAFFEEMASKE

Diese Gesichtsmaske sorgt für ein waches und frisches Aussehen. Gleichzeitig kann sie als Peeling verwendet werden.

Was man dafür braucht:

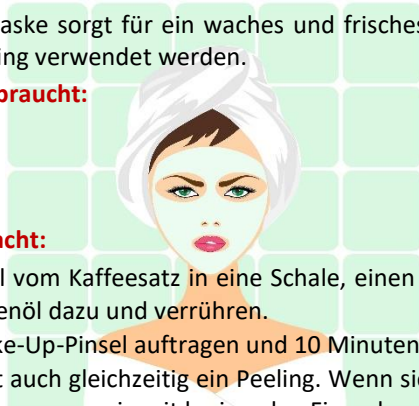
Honig

Kaffeesatz

Olivenöl

Wie wird's gemacht:

- Zwei Esslöffel vom Kaffeesatz in eine Schale, einen Teelöffel Honig und 1,5 Esslöffel Olivenöl dazu und verrühren.
- Mit dem Make-Up-Pinsel auftragen und 10 Minuten einwirken lassen.
- Die Maske ist auch gleichzeitig ein Peeling. Wenn sie schon ein bisschen getrocknet ist, kann man sie mit kreisenden Fingerbewegungen einmassieren.



GRUSSWORT | Krzysztof Malinowski

Die geistliche Gastfreundschaft- die Stellung der Frau in der Kirche

„In jenen Tagen erschien der Herr Abraham bei den Eichen von Mamre. Abraham saß zur Zeit der Mittagshitze am Zeltingang. Er blickte auf und sah vor sich drei Männer stehen. Er sagte: Mein Herr, wenn ich dein Wohlwollen gefunden habe, geh doch an deinem Knecht nicht vorbei! Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. Ich will ein Brot holen, und ihr könnt dann nach einer Stärkung weiter gehen. Sie erwiderten: Tu, wie du gesagt hast... Dann nahm Abraham Butter, Milch und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, setzte es ihnen vor. Er wartete ihnen unter dem Baum auf, während sie aßen. Sie fragten ihn: Wo ist deine Frau Sara? Dort im Zelt, sagte er. Da sprach der Herr: In einem Jahr komme ich wieder zu dir, dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben“. (Genesis 18, 1-10)

Es gehört zu dem Schönen des Alten Testament, dass es so wunderbar erzählen kann und uns immer wieder in die Welt der Ursprünge zurückführt.

Das Alte Testament ist zum großen Teil Erzählbuch und es bietet uns selber eine Art Gastfreund-

schaft, in ihm kann man verweilen, in ihm kann man ausruhen.

Die Geschichte, ist mindestens dreieinhalbtausend Jahre alt. Was hatte man da Zeit füreinander; da wird erst geschlachtet und dann gekocht. So menschlich diese Erzählung ist, so ist sie doch geheimnisvoll, was gleich am Anfang der Erzählung aufleuchtet, wo es heißt „da erschien der Herr dem Abraham“ und dann wird fortgeföhren „und drei Männer traten bei ihm ein“.

Gastfreundschaft, das wird hier doch deutlich, ist mehr als nur menschliche Miteinander. In der Gastfreundschaft will uns immer auch Gott begegnen, und er tut das in höchst irdischen Gestalten, deswegen ist Gastfreundschaft in unserem Leben so wichtig, dass wir einander einladen, Zeit füreinander haben, dass wir reden und etwas in die Tiefe gehen.

Was steckt in dieser Erzählung für eine Botschaft?

In der Geschichte spricht Gott, bzw. sprechen die drei Männer immer nur zu Abraham, zu ihm selbst, die Frau bleibt im Hintergrund. Sie ermöglicht durch ihre

Arbeit dieses Zusammensein, aber sie wird nicht unmittelbar angesprochen, obwohl der eigentliche Inhalt ja die Verheißung an sie ist, dass sie einen Sohn bekommt. Aber das erfährt sie erst über den Mann. Die Lebensweise dieser Menschen hat sich bis in unsere Zeit hinein so ursprünglich erhalten.

Und jetzt das Neue Testament:

„In jener Zeit kam Jesus in ein Dorf, und eine Frau nahm ihn freundlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen, für ihn zu sorgen“. (Lukas 10, 38- 40)

Hier ist nicht ein Mann, sondern eine Frau die Einladende, sie lädt einen Mann ein, einen Propheten, und er kommt wirklich zu ihr; diese Frauen sind jetzt die unmittelbaren Ansprechpartner. Das ist etwas Neues- die Frau als unmittelbarer Ansprechpartner Gottes- nicht mehr nur über den Mann. Wenn sie unmittelbar angesprochen ist von Gott, dann ist sie auch berufen zum eigenen Glaubenszeugnis. Deswegen treten dann auch im Neuen Testament Frauen als Glaubensbotinnen auf. So wird zum Beispiel in Römerbrief 16 Phoebe als Diakonin bezeichnet. Wir wissen, dass es in der frühen Kirche auch ein Weibliches Diakonenamt gegeben hat, dass auch heute wieder im Pastoralgespräch ist. Es werden auch mehrere Ehepaare genannt, die sogar als Apostel bezeichnet werden. Der Begriff „Apostel“, der ja immer bedeutet, du bist gesendet zur Verkündigung, der war nicht etwa nur auf zwölf Apostel eingeschränkt, sondern auf alle missionarisch tätigen Menschen, ob Mann oder Frau. Erst später hat man ihn auf Zwölf eingeschränkt. Hier wird also etwas deutlich von einer neuen Stellung der Frau im Reiche Gottes. Allerdings die Gesamtgesellschaft war noch so stark patriarchalisch, dass dieser Ansatz dann wieder in der Geschichte versandet ist und erst in unserer Zeit wieder so richtig neu entdeckt wird.

Heute entdecken wir neu auch die geistliche Bedeutung der Frau in der Kirche, auch in der Verkündigung.

Da stehen wir mittendrin mit allen Spannungen und Schwierigkeiten, die diese Entwicklung mit sich bringt. Aber Gott ist einer, der uns immer in die Fülle der Wahrheit

führen will. So heißt es im Psalm 18 „Du hast uns ins Weite hinausgeführt.“

Lassen wir uns immer wieder in diese Weite hinausführen.

GASTBEITRAG | Anneliese Hecht

Frau sein

Ich wurde 1954 in einem Dorf in Schwaben geboren – als zweites Mädchen. „Die lassen wir links liegen – das ist wieder ein Mädchen“ war der erste Satz, den ich gehört habe, als ich auf die Welt kam. Vater und Oma wollten unbedingt einen Jungen. 18 Jahre kämpfte ich, dieses Frausein zu akzeptieren, weil ich Jungs als viel privilegierter empfand. Als Betagte sagte meine Mutter noch: „Wär sie halt ein Bub gewesen, wär sie Pfarrer geworden.“ Dabei habe ich von Gott eine prophetische Berufung erhalten: Gottes Wort (der Bibel) zu den Menschen zu bringen und ihnen zu helfen, es als Orientierung anzunehmen und aktuell in dieser Zeit zu leben. Dazu gehört aufgrund meiner Biografie auch, Frauen in jeder Weise zu fördern in der Kirche und für ihre Belange einzutreten.

Ich bin dankbar, dass die Bibel schon am Anfang betont:

Gott hat Menschen männlich und weiblich als sein Abbild/Kultbild auf der Erde geschaffen und ihnen damit gleichermaßen zugewiesen: als lebendige „Kultstatuen“ Gott zu repräsentieren auf Erden.

Dazu kommt im Neuen Testament: Männer und Frauen sind Söhne und Töchter Gottes durch Jesus, den Gottessohn; in ihm ist der Graben der Geschlechter einer patriarchalen Welt aufgehoben (Gal 3,27-28).

Die starken Frauen der Bibel haben mich auf meinem Weg begleitet und mir Mut gemacht, indem sie viel bewegt haben. Nach und nach wurden sie mehr gesehen und gewürdigt. Aus „Väter“geschichten in meiner Studentenzeit sind „Erzelter“erzählungen geworden, in denen trotz überwiegend patriarchaler Sicht auch Frauenperspektiven mehr in den Fokus der Auslegungen rücken, z. B. neben Abraham auch Sara und Hagar. Schon vor 40 Jahren schrieb der Alttestamentler Claus Westermann: „Es ist eigenartig, dass in den Vätergeschichten Auflehnung gegen die bestehende gesellschaftliche Ordnung, wo sie zum Unrecht wird, immer nur von Frauen ausgeht. Und in jedem Fall wird solchem Sich-Wehren recht gegeben.“ Denn sehr oft handeln Frauen sehr mutig, wenn es darauf ankommt, dass das Leben weitergeht in schwerer Not, in Ungerechtigkeit, bei patriarchalem Machtmissbrauch..., so wie Tamar in Gen 38. Ihr wird schließlich Recht gegeben. Ich staune über die in patriarchaler Sicht widerständigen

Erzählungen von den *Stammmüttern im Glauben*: Sara, die von ihrem Mann Abraham im Stich gelassen von Gott vor dem Pharao gerettet wird; Lea und Rachel, die um die Liebe ihres Mannes kämpfen und zugleich Gotteskämpfe in ihrem Inneren führen und von Gott Hilfe beim Weg aus dem Benachteiligt-sein erfahren. Die vier fremden Frauen aus dem Stammbaum Jesu – Tamar, Rahab, Rut und Batseba – riskieren ihr Leben, um die nächste Generation ans Leben zu bringen. Da sind *Prophetinnen* wie Debora (Ri 4-5), die Ratgeberin, Richterin, geistliche Anführerin mit starker Gottesbeziehung und Impulsgeberin in lebenswichtigen Entscheidungen ums Wohlergehen des ganzen Volkes ist und den Ehrentitel „Mutter in Israel“ erhält. Mit welcher Klarheit tritt sie auf! Da sind auch *Beterinnen* wie Hanna in 2 Sam 2, die Gottes Parteinahme für Benachteiligte preist, die Frau in Ps 131, die das Kind, das sie beim Stillen im Arm hält, zum Bild für ihr ihre vertrauensvolle Gottesbeziehung werden lässt. Frauen sind als *Nachfolgerinnen* im Schülerkreis Jesu genauso vertreten wie Männer und als Erstzeuginnen seiner Auferstehung seine Gesandten, wie Maria von Magdala und Junia. Sie leiten Gemeinden, erklären Theologie, sind als Missionarinnen an der Seite des Paulus unterwegs.

Sie alle geben uns Frauen heute Impulse: Wisst Bescheid und redet mit! Sprecht selber und lasst nicht Männern die Deutungshoheit allein! Steht auf und hin! Fragt nicht lang, tut! Traut euch und lasst euch in Aufgaben aller Art wählen! Vernetzt euch! Spürt Begabungen von Frauen auf und fördert sie! Setzt neue Impulse! Denn Gott traut euch viel mehr zu als ihr euch sein.



Geb.1954, Dipl.-Theol., 1982-2019 Wissenschaftliche Mitarbeiterin für AT/NT und Bibelpastoral beim Kath. Bibelwerk in Stuttgart, Entwicklung und Durchführung sehr vieler Bibelkurse und biblische Reisen, Arbeitshilfen zu biblischen Themen und Methoden der Bibelarbeit, seit 2005 Redakteurin/Autorin von Hilfen zu den SonntagslesungenLektorInnen auf der Bibelwerks-Homepage (A, CH und D), Mit)Herausgeberin der Reihe FrauenBibelArbeit und einer NT-Kurzkommentarreihe.

IM FOKUS | Das Leben der Frauen

Das Leben der Frauen in biblischer Zeit

Das Leben der Frau in biblischen Zeiten hat sich in einer sehr patriarchalen Struktur abgespielt. Fast alle schriftlichen Quellen sind ebenfalls aus männlicher Sicht überliefert worden, so, dass es oft einer sehr genauen Leseart bedarf, um das Leben der Frauen in diesen Texten zu finden.

Das Ansehen einer Frau hing in biblischen Zeiten wesentlich von ihrer Fruchtbarkeit ab, wobei die Geburt von Söhnen eine ungleich höhere Wertschätzung für die Frau bedeutet als die Geburt von Töchtern. Die Rechte der Frauen wurden von Männern festgelegt. Ein Sohn erbte den Familienbesitz, eine Tochter, die mit der Heirat das Haus verließ, hatte dagegen kein Erbrecht.

Verschiedene Stationen im Leben einer Frau

Ein Mann durfte durchaus mehrere Frauen haben, konnte dabei jedoch leicht zwischen die Fronten kommen. Eine Verlobungszeit gab es nur, wenn der Brautpreis nicht sofort gezahlt werden konnte und der Mann den entsprechenden Betrag noch erarbeiten musste. Die Eheschließung war im alten Israel eine rein zivile Angelegenheit und wurde von keinem religiösen Akt, aber von einem siebentägigen Fest begleitet. Die Geburt der Kinder war sehr gefährlich, mehrere Frauen in der Bibel starben bei der Geburt (z.B. Rahel bei der Geburt Benjamins). Die Kinder wuchsen in den ersten Lebensjahren im Wohnhaus bei der Mutter auf. Waren sie in der Lage, bei der Arbeit mitzuhelfen, unterwies der Vater die Söhne in seinem Beruf. Kinderlosigkeit bedeutete eine hohe Belastbarkeit für ein Ehepaar. Das Buch Rut erzählt von drei kinderlosen Witwen: von Noomi und ihren beiden ausländischen Schwiegertöchtern Rut und Orpa. Im alten Israel hatte der Mann die Möglichkeit, seine Frau aus der Ehe zu entlassen. Bei der Scheidung musste der Mann der Frau, das von ihr in die Ehe mitgebrachte Vermögen, zurückgeben. Die Frau konnte nach der Scheidung eine neuerliche Ehe eingehen.

Frauenberufe

Die ägyptische Sklavin Hagar wird von ihrer Herrin Sara an deren Mann Abraham übergeben. Sie soll dem kinderlosen Paar zu einem Kind verhelfen. Dies galt damals als eine Möglichkeit gegen Kinderlosigkeit.

Als Hirtin begegnet uns im Alten Testament Rahel, die Tochter des Laban(vgl. Gen 29,9). Die Begegnung der Hirtin Rahel mit Jakob, der sich auf Brautschau befindet, mündet letztlich – nach einigen Hindernissen – in die Hochzeit der Beiden. Das Leben der Menschen ist gleichsam umrahmt von weiblichen Berufen: Am Anfang stehen Hebammen (EX1,15-21) – am Lebensende Klagefrauen (Jer 9,16). So mancher Beruf war und ist Berufung. Dies trifft in besonderer Weise auf Prophetinnen zu. Von einigen Prophetinnen hören wir in der Bibel: Mirjam, Hulda, Debora, Noadja, im Neuen Testament Hanna. Unter vielen männlichen Richtern begegnet uns eine grosse Frauengestalt der Frühzeit Israels als Retterin und Richterin: Debora. Prostitution war im alten Israel selbstverständlicher Bestandteil der Gesellschaft, so auch für Rahab. Es war für viele Frauen die einzige Möglichkeit, sich den Lebensunterhalt zu sichern, weil ihr Ehemann verstorben und sie über kein Erbe verfügten. Lydia wird in der Apostelgeschichte als Leiterin eines Färberei- und Handelsbetriebes genannt.

Die Frau, ihre Körperlichkeit und ihr Äusseres

Sexualität und Erotik spielten in der altorientalischen Gesellschaft eine grosse Rolle. Im Alten Testament sind im Buch «Hohelied» teilweise sehr erotische Liebesgedichte gesammelt und aufgeschrieben. Die Bibel kennt aber auch weibliche Reize als Strategie der Frauen im Kampf gegen männliche Muskelkraft und Kriegslust. So wird im Buch Judit dem Feldhern Holofernes sein Begehren nach der fremden Frau zum Verhängnis.

In Palästina war während der heissen Sommermonate nur das Waschen der Füsse üblich. Zu kostbar war Wasser. Zur Steigerung des Wohlgeruchs, aber auch zur Schonung der Haut wegen der starken Sonneneinstrahlung rieb man sich mit Ölen und Salben ein. Als Basis wurden Olivenöl oder Tierfette verwendet, denen man als Duftstoffe diverse Pflanzen beigab.

Schmuck wurde im Altertum nicht nur von Frauen, sondern auch von Männern getragen. Er sollte die Trägerin nicht nur verschönern, sondern hatte häufig eine religiöse Funktion als Amulett zur Abwehr böser Geister.

Lange, offen getragenes Haar war im Orient sowohl bei Nomadinnen als auch bei Sesshaften weit verbreitet. Teilweise wurden die Haare zu Zöpfen geflochten. Zur Pflege der Haare benutzte man Kämmen aus Holz und Elfenbein.

Filmtipp

God Exists, Her Name is Petrunya

Petrunya ist 31 und weiss nicht so recht, was sie machen soll im Leben. Bei einem kirchlichen Ritual, das seit Menschengedenken männlichen Wesen reserviert ist, mischt sie zufällig und ungefragt mit, gewinnt und muss sich anschliessend gegen den Männermob wehren. Die beissende Satire führt uns eine patriarchalische und phallokratische Gesellschaft vor Augen, gegen die Petrunya sich mit schierer Vernunft störrisch auflehnt. Diese Frau zeigt's den Männern.



Mit «Gott existiert, ihr Name ist Petrunya» trifft die mazedonische Regisseurin Teona Strugar Mitevska einen Nerv unserer Zeit. Dabei ist Petrunya alles andere als eine

Frauenrechtlerin. Sie lässt nur einfach ihren gesunden Menschenverstand walten und redet so, wie sie empfindet, egal ob das, was sie sagt, gesellschaftlich korrekt ist oder nicht. Dadurch hält sie der selbstgerechten Männerwelt einen Spiegel vor, während die Filmemacherin zeigt, wie Religionen, gedeckt von Politikern und Beamten, die absurdesten Regeln aufrechterhalten, besonders gegen Frauen.

Die Filmemacherin Teona Strugar Mitevska hat eine wahre Geschichte als Inspirationsquelle genommen, um einen Film zu drehen, in dem sie auf die Spitze treibt, was in ihrem Land speziell und an vielen Orten der Welt allgemein abgeht.

Der Film hat schon diverse Preise gewonnen und ist als DVD bei Orell Füssli erhältlich. EAN: 4009750202883

Comic



IMPRESSUM PFARRBLATT

Herausgeberin

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Redaktion, Abo- & Adressverwaltung

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 (0)81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Druck & Versand

Vorlage:

Büro + Webdesign GmbH, Münsingen

Druck:

Schellenberg Gruppe, Verkaufsbüro Landquart

Verpackungsarbeit:

ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung, Chur

Haftungsausschluss & Rechte

Sämtliche Inhalte, sowohl Text wie Bild, sind urheberrechtlich geschützt. Auskünfte zu den Bildquellen, sofern nicht bereits erwähnt, erteilt die Redaktion.

Die in den Beiträgen wiedergegebenen Meinungen und Einschätzungen entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Herausgeberin.

Titelbild

Kirchenfenster der Katholischen Kirche «Maria Himmelfahrt» in Arosa

Auflage

190 Exemplare (April 2020)

KONTAKTE KIRCHGEMEINDE AROSA

Ihre Ansprechpartner

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Pfarrer

Krzysztof Malinowski

Fon +41 79 430 66 15

pfarramt@himmelfahrt.ch

Kirchgemeindepräsidium

Anneliese Cadosch

Fon +41 79 293 67 09

praesidium@himmelfahrt.ch